

„Mir lebn ejbjig – mir sajnen do“

Stolpersteine Gunter Demnig hat 18 dieser Quader, die an NS-Opfer erinnern, am Samstag verlegt: 13 in Ulm, 5 in Neu-Ulm. Es gab viele anrührende Momente – und eine kleine Geste. *Von Rudi Kübler und Edwin Ruschitzka*

Manchmal sind es Geste, ganz kleine Geste, die eine Versöhnung einleiten können. Erste Schritte auf einem langen Weg, der beide Seiten Kraft kostet – und schmerzhaft ist. Am Östlichen Münsterplatz, direkt vor dem Schuhhaus Werdich, das eine zentrale Rolle für zwei Familien spielt, war eine solche Geste zu sehen, nachdem der Künstler Gunter Demnig dort, drei Meter vor dem Eingang zum Schuhgeschäft, die Stolpersteine für Otto und Lisa Polatschek verlegt hat. Dazu muss man Folgendes wissen: Vor 79 Jahren hatte eben dieser Otto Polatschek seinen Schuhladen verkauft, 1937 also, die Nationalsozialisten verfolgten Juden und verdrängten sie mit brutalsten und widerlichsten Methoden aus dem Wirtschaftsleben. Der Käufer war Johann Werdich. Samstag, 29. Oktober, kurz nach 17 Uhr, treffen die Nachfahren der Familien Polatschek und Werdich aufeinander. Und: Als Jan Polatschek zusammen mit Verwandten das Kadisch, das bekannteste jüdische Gebet liest, hält ihm Helmut Werdich das Mikrophon.

Begegnung mit Vorbehalten

Was diese kleine Geste wohl bewirkt? Das Treffen hinterher verlief eher zurückhaltend. „Die Familien saßen am selben Tisch, man hat miteinander gesprochen. Aber es gibt einen Berührungsvorbehalt, was angesichts dessen, was während der NS-Zeit passiert ist, nur verständlich ist“, berichtet Mark Tritsch von der Ulmer Stolperstein-Initiative.

Wie wichtig die Verlegung der Stolpersteine für die Nachfahren ist, zeigt allein schon deren Herkunft: Die einen sind aus Montevideo angereist, die anderen aus Tel Aviv oder Bangkok und Zürich.



„Das ist einer der wichtigsten Tage in meinem Leben und in meinem Herzen von großer Bedeutung“, sagte Diane Levy, die Großnichte von Otto Polatschek.

Demnig verlegt die Steine im Halbstundentakt. Jenseits dieser Routine bleiben aber viele anrührende Momente, wenn die Biografien der NS-Opfer verlesen werden. Beispielsweise von Schülern der Gustav-Werner Schule, die sich zusammen mit Lehrern der Familie Hirsch näherten. Wenn Girard Rhoden mit seinem Gospelchor beim Stolperstein für Otto Christ, der als Zehnjähriger er-

mordet wurde, weil er das Down-Syndrom hatte, das Spiritual „Sometimes I feel like a motherless child“ singt. Wenn Liora Hilb über ihren Otto Hilb sagt: „Wenn er von seinem Stolperstein wüsste, würde er dort oben mehrere Pirouetten drehen.“ Oder wenn Stella, Unrenkelin von Jenny Moos-Hilb, das im Wilnaer Ghetto geschriebene jüdische Lied „Mir lebn ejbjig – mir sajnen do“ (wir leben ewig – wir sind da) singt.

Beeindruckend war die Verlegung von fünf Stolpersteinen auch in Neu-Ulm, vor allem für die Schüler der Inge-Aicher-Scholl-Re-

alschule, der Christoph-Probst-Realschule und des Lessing-Gymnasiums. Sie hatten die Lebensläufe von Siegfried Bauland, Flora Bayerdorfer, Josef Stern, Frieda Wurmser und Anna Wolf aufgearbeitet. Für die Realschüler war die Nazi-Diktatur noch kein Thema im Unterricht. „Das kommt im zweiten Schulhalbjahr“, sagte ihr Lehrer Jürgen Böhm. Für Morgan The-Kaye (15) war das Stolperstein-Projekt „eine wichtige Erfahrung, wie es bei Hitler zugeht“.

Mit unterwegs in der Innenstadt waren auch zwei Zeitzeugen. Heiner Budny (79) war fast fünf



Die Schüler Sinan Top und Belona Hajdari (ganz oben) haben einen Teil der Biografien der Neu-Ulmer NS-Opfer recherchiert. Gunter Demnig hat die Stolpersteine verlegt – für Otto und Lisa Polatschek vor dem Schuhhaus Werdich (links).

Fotos: Lars Schwerdtfeger

Jahre alt, als Anna Wolf das Haus in der Schützenstraße 41 mit einem Leiterwagen und einem Koffer verließ. Sie starb in Theresienstadt. Und Eugen Weimar (82) kann sich erinnern, wie sein Vater zu Josef Stern, der bei ihm in der Gärtnerei arbeitete, sagte: „Hauen Sie ab, die holen Sie.“ Sterns Antwort: „Das wird doch nicht so schlimm werden.“

Ein Trugschluss, sie holten ihn ab. Josef Stern wurde Ende 1942 in Majdanek ermordet.

Mehr Fotos unter swp.de/bilder

Erinnerung an den Großvater

Interview Michael Moos, Rechtsanwalt in Freiburg, über seinen Ulmer Opa.

Was bedeutet der Stolperstein für Hugo Moos für Sie als Enkel?

Michael Moos: Der Stolperstein bedeutet mir viel. Es wird damit an meinen Großvater erinnert, der im Dezember 1942 elendig im KZ Theresienstadt zu Grunde ging. Fünf Jahre später kam ich zur Welt, ich durfte ihn nie kennen lernen.

Sind Stolpersteine ein angemessenes Gedenken?

Stolpersteine sind für mich wichtig, um die Vertriebenen und Ermordeten dem Vergessen zu entreißen und ihnen ein Stück menschliche Würde zurückzugeben.

Wie ist Ihr Verhältnis zu Ulm, der Stadt, in der Ihr Großvater verfolgt wurde?

Ich komme immer wieder gerne nach Ulm. Hier führen das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg und viele andere eine vorbildliche Auseinandersetzung mit faschistischer Vergangenheit und Gegenwart. Es ist die Stadt, in der meine Eltern geboren wurden und in die sie 1953 mit mir zurückkehrten. Hier verbrachte ich meine Schulzeit und hier habe ich noch immer gute Freunde. *ruk*



Michael Moos, Freiburger mit Ulmer Wurzeln. *Lars Schwerdtfeger*

Monsignore Blome verlässt Ulm

Ruhestand Morgen wird der Pfarrer inoffiziell verabschiedet. Der Eselsberg verliert einen unkonventionellen Seelsorger.

Ulm. Die übliche Verabschiedung wird es nicht geben. „Ich bin für die Gemeinde da, das wollte ich immer sein, ohne großes Drumherum“, sagt Pfarrer Monsignore Norbert Blome, der morgen seine letzten Gottesdienste in den Susogemeinden halten wird. Blome kommt aus dem Bistum Osnabrück, war Jugendpfarrer in Bremen, hat fünf Jahre in einer deutschsprachigen Gemeinde in Brüssel gearbeitet, bevor er nach Bonn zur Bischofskonferenz geholt wurde und dort die Leitung des Auslandssekretariats übernahm. Sieben Jahre ist es her, dass der ehemalige Ulmer Dekan Matthias Hambücher den in Bad Urach wirkenden Blome fragte, ob er sich nicht noch mal vorstellen könne, nach Ulm zu kommen.

„Das konnte ich mir sofort vorstellen“, sagt der heute 69-jährige, schon allein wegen der Klara-Kirche am neuen Eselsberg. Noch im-



Norbert Blome geht in Ruhestand. Foto: Lisa Maria Sporrer

mer ist sie für ihn Synonym für Offenheit, Modernität und Wandel. Begriffe, die der Pfarrer auch in seiner Gemeinde und entgegen gängiger Traditionen innerhalb der katholischen Kirche immer wieder betonte. Trotz des allgemeinen Rückgangs der Kirchenmitgliederzahl, glaubt er nicht an das Ende der Volkskirche: „Die Gemeinden werden kleiner, sie

werden auch überschaubarer, aber das ist kein Grund zu sagen, diese Gemeinden brauchen wir nicht mehr. Sondern im Gegenteil: Diese Gemeinden leben vielleicht schon etwas, was wir in Zukunft stärker brauchen: ein starkes Miteinander.“

Ob bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen und der Jugendarbeit: Stets suchte Blome den persönlichen Kontakt. Ein Kontakt, der Kraft kostet: „Ich merke jetzt, wo ich fast 70 bin, dass es anstrengend ist, für vier Teilgemeinden zuständig zu sein.“ *Lisa-Maria Sporrer*

Info Abschiedsgottesdienste: Morgen um 9 Uhr in St. Maria Suso am alten Eselsberg, um 10.15 Uhr in der Allerheiligenkirche in Lehr, und um 11.30 Uhr in der Klarakirche am neuen Eselsberg. Wer sich noch von Pfarrer Blome verabschieden will, ist heute um 18.30 Uhr in die Suso-Kirche, Mähringerweg, zum Stehempfang eingeladen.

DIE GUTE TAT



Das Projekt **Anschub** für Flüchtlinge in Neu-Ulm hat den „Schutzengel-Award“ erhalten. Der mit 10 000 Euro dotierte Preis würdigt den Einsatz, junge Menschen in Ausbildung zu bringen. *Foto: Privat*

Entwicklungshilfe Aktion Hoffnung sammelt Kleider

Neu-Ulm. Die Aktion Hoffnung sammelt am Samstag, 5. November, in den Pfarreien des Dekanats Neu-Ulm Altkleider. Mit dem Erlös werden Entwicklungshilfeprojekte unterstützt. Heuer lautet das Motto „Dein Sommerkleid für Imaras Unterricht“, das Geld kommt der Flüchtlingsarbeit und der Ausbildung junger Menschen im Südsudan zugute. Seit 30 Jahren ist die Hilfsorganisation am Start, die gelben Sammeltüten werden an Haushalte verteilt oder liegen in Kirchen aus.

Ute Lemper The 9 Secrets



Ute Lemper ist auf der Bühne zu Hause. Als Sängerin, Kabarettistin und Schauspielerin ist das Multitalent bereits am Londoner West End und am Broadway aufgetreten. Im Herbst kommt Ute Lemper, die seit einer Reihe von Jahren in New York lebt, auf Deutschlandtournee und präsentiert ihre neue Show „The 9 Secrets“ am Montag, 7. November, auch in Ulm im Congress Centrum.

Ute Lemper war in ihrer steilen Karriere bereits auf den bedeutendsten Bühnen der Welt zu sehen – als Sängerin, Kabarettistin und Schauspielerin ist das Multitalent bereits am Londoner West End und am Broadway aufgetreten, sie spielte in Berlin und Paris.

Ihr neues Bühnenprogramm „The 9 Secrets“ ist eine poetische Symphonie

der Wörter in 9 thematischen Liedern. Seine Farben und Geschichten unterstreichen eindrucksvoll die versierte Neugierde der passionierten Weltbürgerin. Von ausgewählten Kapiteln des Paulo-Coelho-Buchs „Die Schriften von Accra“ inspiriert, verrückt The 9 Secrets die Kontinente. Scheinbar gegensätzliche musikalische Weisen verzahnen sich, weiten sich aus und schaffen ein einzigartig-spannendes und berührendes Universum der Töne.

Es ist Ute Lempers Musik-Universum, das Wiederholungen mit Mut zur Intuition und Unvorhersehbarkeit umgeht. Die von Coelho inspirierten Songtitel, Texte und Kompositionen spiegeln Ute Lemper in ihrer künstlerischen und persönlichen Essenz.

Ute Lemper kreiert gemeinsam mit ihren sechs Musikern einen Songzyklus,

der die wunderschönen Worte des Bestseller-Autors Paulo Coelho zu einer außergewöhnlichen literarischen und musikalischen Erfahrung macht.

Begleitet wird Ute Lemper live dabei von exotischen, arabischen Gitarren und Percussions (Henri und Idriss Agnel), dem Piano (Vana Gierig), dem Bass (Romain Lecuyer), dem Bandooneon (Victor Villena) sowie einer arabischen Flöte und einem Saxophon (Philippe Botta).

Oscar-Preisträger Volker Schlöndorff schuf für dieses Projekt die zauberhaften Bühnen-Illustrationen.

Der Titel „The 9 Secrets“, spiegelt das musikalische Sujet und den dringlichen Gesang Ute Lempers perfekt wider.

Mo., 07.11.16 | 20 Uhr | Congress Centrum

Tickets beim Kartenservice der SÜDWEST PRESSE und unter sudwestpresse.de/ticketshop